

# Streckenflüge eines bewährten Teams im 2002

Von und mit Markus Streiff (Fotos), Pesche Allegrini (Text)



**So – nun sind alle Instrumente richtig angeschlossen!**

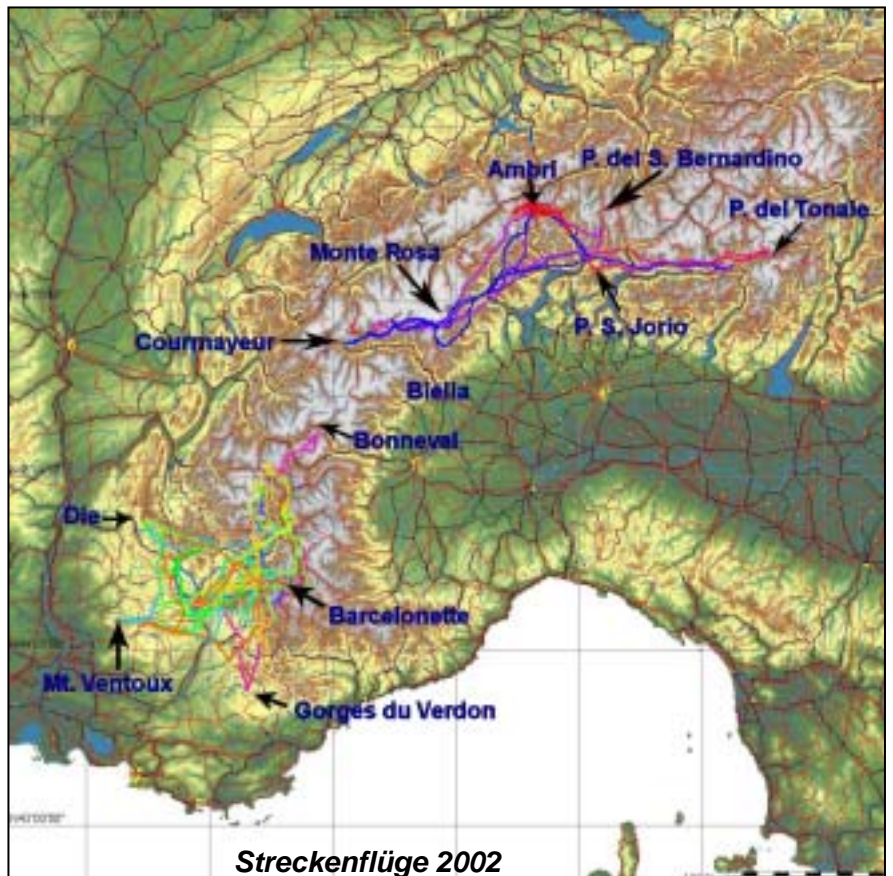
Die längste Strecke haben wir im Frühjahr mit 473 km absolviert: Die ausgeschriebene Route Ambri – Barrage du Place Moulin (bei Aosta) – Passo del Tonale – Ambri hatten wir ca. 15 km vor dem Tonale abgebrochen und waren anschliessend unter der aufgezogenen Abdeckung ohne jegliche Sonneneinstrahlung noch im reinen Segelflug nach Hause gekommen. Ich war echt froh (und durchgefroren), als wir Ambri wieder aus der

Draussen ist es nass, kalt und längst Herbst - Zeit auf die vergangene Saison Rückschau zu halten. Um es vorweg zu nehmen: Ich bin zufrieden mit diesem Segelflugjahr. Auf dem Bild unten sind alle Streckenflüge, die ich mit Markus unternommen habe, aufgezeichnet. Im östlichen Teil um Ambri waren wir mit der DG 500M und im Südwesten mit dem DuoDiscus unterwegs.

Streckenflüge im Sinn eines Wettbewerbs waren es nicht (immer), da wir meistens nichts ausgeschrieben haben. Trotzdem, eine Aufsummierung der geflogenen Kilometer (Dreieck oder freier Flug um 3 Punkte) ergeben insgesamt 4,100 km. Das ergibt im Schnitt 273 km pro Flug.



**Ambri von Süden**



Perspektive des linken Bildes sehen.

Stärker fasziniert hat mich allerdings der Flug, den wir am nächsten Tag wieder Richtung Westen unternahmen. Nach der Erfahrung mit der Barrage Place Moulin, die in einem steilen, nach Westen abfallenden Tal liegt und daher von Osten her schlecht zugänglich

ist, entschlossen wir uns, nach Courmayeur am Mont Blanc zu fliegen. Es zeigte sich aber, dass nicht mehr die exzellenten Bedingungen des Vortages herrschten. Immer wieder mussten wir uns von sehr weit unten hocharbeiten, erreichten aber Courmayeur dennoch. Dafür hatten wir immer wieder Gelegenheit, die noch verschneiten Alpen und Skipisten aus der Nähe zu beobachten.

Auf dem Rückflug hiess es, immer so hoch wie nur möglich den Hängen südlich des Matterhorns und der Monte Rosa entlang zu gleiten. Kreisen war nicht angesagt und hatte meistens nur Höhe gekostet. Es gelang uns auch im Gleitflug, die Höhe bis zur letzten Rippe, die von der Monte Rosa gegen Süden zeigt und uns von Domodossola trennte, zu halten. Sie ist mit ca. 3000 m/M allerdings wirklich hoch und uns fehlten lediglich etwa 100 m zur Überquerung. Eine ausgedehnte Suche nach Aufwinden war erfolglos. Über den Felsen und Gletschern war keine Thermik mehr zu finden. Also hiess es, im engen und gewundenen Tal Richtung Po-Ebene zu fliegen, bis das Überqueren der abfallenden Krete nach Osten möglich wurde und damit einen langen Umweg über unbekanntes Gebiet in Kauf zu nehmen. Ca. 20 km vor Biella war es soweit, dass wir den Sprung über die Krete wagen konnten.



***Vorbeiflug am Matterhorn***



***Andi Baumann in der Leventiner DG 500***

sehr starken Dunst aus der Po-Ebene und Rauch von Feuern, die an den Kreten ausgebrochen waren, auf wenige Kilometer beschränkt war und wir andererseits über unlandbares Gebiet in Richtung Domodossola flogen. Dass ausgerechnet Maserà, der nächste Ausweichflugplatz, in der Flugplatzdatenbank unseres GPS fehlte, hatte unsere Stimmung auch nicht gehoben. Die Höhe war mit anfänglich 2700 m/M noch nicht kritisch und dank der ausgezeichneten Gleiteigenschaften der DG 500M sind wir über die wild-romatischen Hügel fliegend in ca. 1600 m/M im Centovalli angekommen. Dort haben wir mit viel Glück einen Zweimeter-Aufwind ausgegraben. Ausgequetscht bis zum letzten Höhenmeter trug er uns wieder

der Monte Rosa gegen Süden zeigt und uns von Domodossola trennte, zu halten. Sie ist mit ca. 3000 m/M allerdings wirklich hoch und uns fehlten lediglich etwa 100 m zur Überquerung. Eine ausgedehnte Suche nach Aufwinden war erfolglos. Über den Felsen und Gletschern war keine Thermik mehr zu finden. Also hiess es, im engen und gewundenen Tal Richtung Po-Ebene zu fliegen, bis das Überqueren der abfallenden Krete nach Osten möglich wurde und damit einen langen Umweg über unbekanntes Gebiet in Kauf zu nehmen. Ca. 20 km vor Biella war es soweit, dass wir den Sprung über die Krete wagen konnten.

Der Weiterflug gestaltete sich allerdings knifflig, da einerseits die Sicht durch



***Im Gebiet der Monte Rosa***

auf 2700 m/M. Dies reichte leider gerade nicht, um nach Norden zu fliegen und direkt Ambri anzusteuern – dies umsomehr als inzwischen eine Abdeckung die Sonne hat verschwinden lassen und wir unterwegs keine sicheren Aufwinde mehr zu erwarten hatten. Es hiess, in den sauren Apfel beissen und den gefahrlosen Umweg entlang der Flugplätze Magadino, San Vittore und Lodrino zu nehmen. Nun, nach einer langen Gleitstrecke hatte der Claro ein Einsehen mit uns. Ein paar Gleitschirme am Hang, die wir beim Anflug ausmachten, versprachen Aufwind. Und tatsächlich, der seine Majestät, der Pizzo di Claro katapultierte uns unter 8/8 Bewölkung anfänglich mit 0.5 und schlussendlich mit 3 m/s auf 2600 mM – eine sehr bequeme Abflughöhe nach Ambri. Vorbei am Matro ging's nun mit Singen und Pfeifen nach Hause.



***Vorbei am Matro bei Biasca geht's nach Hause***

Unsere Streckenflüge haben ein paar Wochen später in Sisteron, diesmal mit dem DuoDiscus, eine Fortsetzung gefunden. Höhepunkte in der Haute Provence waren sicher-

lich Flüge, die fast bis Bonneval im Modane-Tal und anschliessend zur Gorge du Verdon führten. Oder der Abstecher vom Glacier Blanc rund um den Barre des Ecrins mit seinen bizarren Gletscherwelten und tiefblauen oder grünen Seen.



***Ein DuoDiscus im Gebirge (Foto: C. Thomann)***

Herausgreifen möchte ich aber einen eher unspektakulären Flug mit einer allerdings ungewöhnlichen Route. Gestartet sind wir nach 1½ Tagen Regen erst sehr spät: Es war fast halb vier Uhr als wir an den Hongris, dem Hausberg neben dem Flugplatz, geschleppt wurden. Tiefe Basis und

viel „Verkehr“ um den Flugplatz liess uns schnell und tief Richtung Norden zum Mont Colombis fliegen, bzw. fliehen. Die Basis um 2000 m/M liess uns vom Plan, nach Briançon zu fliegen, abkommen. Also war ein Alternativprogramm gefragt und schnell gefunden. Der Pic de Bure war zwar mit seinen 2700 m in den Wolken, wurde von uns in 2100 m/M auf dem Weg zum Col de Cabre rechts liegen gelassen. Hier ereilte uns die nächste Enttäuschung: In Richtung Rhonetal sieht's nicht gut aus. Also ab in den Süden und dem Mont Ventoux seine Aufwartung machen! Ein Gruss aus gebührender Entfernung musste genügen, lagen doch auch hier die Wolken auf seiner Spitze auf. Was nun? Zum Landen war es noch zu früh! Nach einer kurzen Diskussion mit Markus flogen wir zum Lure und über Digne, Rennstrecke im weiten Bogen zurück zum Mont Colombis, wo sich der Kreis wieder schloss. Nach einer Flugzeit von 4 Stunden waren wir wieder in Sisteron zurück. Ein schöner Flug mit abwechslungsreichem Flugweg war aus dem total verkoksten Tag entstanden.